

Der Schimmelreiter

nach Theodor Storm

Eine Jugendidee wird Lebenswerk:
Ein neuer Deich gegen
Naturgewalt und Aberglauben!
Mit ausdrucksstarken
Marionetten,
Storms dichter Sprache,
Klangcollagen und
Projektionen
ist diese grandiose
Katastrophe inszeniert.



In der kargen nordfriesischen Landschaft wächst ein Genie heran: Hauke Haien will seine Vision eines neuen Deiches in einer ängstlichen, abergläubischen Umgebung verwirklichen. Doch er unterschätzt in seinem Ehrgeiz die Macht des Irrationalen; nur seine kleine Tochter ringt ihm immer wieder mit ihren Liedern und Fragen menschliche Wärme ab. Der Deichbau verzögert sich katastrophal. In Storms letzter Novelle gehen dichte Sprache und eindruckliche Bilder eine großartige Verbindung ein, denen wir mit Marionetten, Projektionen und Musikcollagen nachgehen.

Dramatisierung für das Figurentheater: Silke Technau, Dietmar Staskowiak

Marionetten: Antje Hohmuth

Bühnenbild: Denise Sheila Puri, Stephan Schlafke, Jürgen Hohmuth, Kilian Kreuzinger, Ria Bredemeyer

Regie: Dietmar Staskowiak

Spiel: Silke Technau, Stephan Schlafke



Gefördert durch den Fonds Darstellende Künste e. V., der Possehl-Stiftung Lübeck, der Landesförderung des Ministeriums für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein der privaten und freien Theater 2011-14, der Figurentheater Lübeck gem. GmbH mit der Hansestadt Lübeck



K O B A L T
FIGURENTHEATER LÜBECK

Technische Bedingungen:

Spielfläche: 5 m tief / 8m breit -

Saal unbedingt verdunkelt

Podesthöhe: bei nicht ansteigender Bestuhlung 60-80 cm
bei ansteigender Bestuhlung min. 40 cm
Höhe über Podest: min. 2,70 m
Zwei ungeregelte Stromkreise 240 V/16A
max. 150 Zuschauer

Aufbauzeit: 6-8 Std

Abbauzeit: 2-3 Std

Dauer: 120 incl. einer Pause

www.kobalt-luebeck.de

Großartiger Schimmelreiter im Lübecker Figurentheater

Harald Denckmann hat für HL-live.de die Premiere am 14.04.2011 besucht. **Sein Tipp: unbedingt anschauen!**

Wohl selten in ihrer 123-jährigen Geschichte war die Novelle Theodor Storms vom Schimmelreiter so aktuell wie heute. Vielleicht vor 100 Jahren, als das Technikwunder Titanic auf seiner ersten großen Fahrt an einem Eisberg scheiterte und drastisch deutlich wurde, dass der Mensch und seine Technik vielleicht doch nicht vollständig die Natur beherrschen können. Diese Nachdenklichkeit kommt immer mal wieder auf – besonders auch in diesen Tagen in denen wir uns ungläubig die Augen reiben und relativ hilflos mit ansehen müssen, wie eine der führenden Wirtschaftsnationen dieser Erde, von deren technologischer Überlegenheit jedermann bis zum 11. März 2011 restlos überzeugt war, von einer einfachen Naturerscheinung – einer Plattenverwerfung mit anschließender Riesenwelle – an den Rand der Handlungsfähigkeit getrieben wurde.

Von dieser Naturkatastrophe wusste natürlich weder das schleswig-holsteinische Landestheater noch das Lübecker Figurentheater, als beide Häuser sich vor einigen Monaten entschlossen, Theodor Storms legendären Deichgrafen Hauke Haien einmal wieder mit in das Programm zu nehmen. Die Premiere in Rendsburg mit lebenden Darstellern ist gerade gewesen; widmen wir uns also Lübeck, denn dort wurde die lehrreiche Erzählung über die Natur des Menschen, und die Natur selbst, vom ‚Kobalt-Figurentheater Lübeck‘ als Spiel für Erwachsene auf die Bühne gebracht.

Ein begeistertes Premierenpublikum erlebte Aufstieg, Lebenskonflikte und Scheitern des Deichgrafen Hauke Haien. Storm hätte sie gemocht, diese Lübecker Umsetzung seines Meisterwerkes im Traditionshaus am Kolk, wissen wir doch spätestens seit seinem „Pole Poppenspüler“, dass ihn die Welt des Figurentheaters in hohem Maße faszinierte und inspirierte. ...

... Sein autodidaktisch geprägter Aufstieg vom Knecht mit mathematischer Begabung, der sich – begleitet von Bewunderung und Misstrauen gleichermaßen – im weiteren Verlauf der Erzählung zum Deichbau-Visionär entwickelt, wird mit den Mitteln des Figurentheaters äußerst liebevoll nachgezeichnet.

Großartig die Szene, in der Hauke Haien versucht, die schwer beweglichen Dorfbewohner von der Notwendigkeit eines ganz neuartig konstruierten Deiches zu überzeugen. Das war zwar ursprünglich von Storm im 18. Jahrhundert angesiedelt, erinnert aber erschreckend realistisch an moderne Power Point geschwängerte Anhörungstermine im Rahmen von Planfeststellungsverfahren, wie wir sie von Flughafenerweiterungen, geplanten Stromtrassen oder atomaren Endlagerstätten kennen. Das Dorf wird versammelt und mit dem anstehenden Fortschritt konfrontiert – die Skepsis ist groß – Konsequenzen kann keiner so recht absehen. Entschieden wird letztlich aus dem Bauch heraus mit recht gemischten Gefühlen: „Hat der Deichgraf nicht auch selbst Anspruch auf Land im neuen Koog erworben?“ Na also – wunnern deit mi dat gunnich! ...

... Auch Thomas Mann war zutiefst beeindruckt von der Thematik und bescheinigte später seinem Kollegen Theodor Storm, dass ihm mit dem Schimmelreiter eine „Verbindung von Menschentragik und wildem Naturgeheimnis, etwas Dunkles und Schweres an Meeresgröße und –mystik“ gelang, das „die Novelle (...) auf einen seither nicht wieder erreichten Gipfel führt.“

Das „Kobalt-Figurentheater“ versucht gerade diesen mystischen Elementen in seiner Aufführung auch detailliert nachzugehen. Unterwürfigkeit unter die Natur, die sich in naivem Aberglauben ausdrückt, wird immer wieder thematisiert. Gleichermaßen hat Regisseur Dietmar Staskowiak den Stück aber auch moderne Akzente verordnet, die vom Publikum außerordentlich gut aufgenommen wurden. So erklingen überraschend als Rock Balladen getarnte Anleihen aus Storm Gedichten – großartig auch der mit irisch angehauchten Klängen unterlegte Balztanz von Haien-Gegenspieler Ole Peters und der in jeder Hinsicht üppigen Vollina Harders, der folgerichtig in der Ehe zwischen den beiden endet.

Moderne technische Möglichkeiten des Figurentheaters kamen bei dieser Aufführung sehr überzeugend zur Anwendung. Liebevoll gestaltete Figuren wurden von den beiden Spielern Silke Technau und Stephan Schlafke auf einer offenen Bühne hervorragend geführt – besonders der variable Einsatz der Projektionsflächen und die raffinierte Weitwinkel Perspektive bei den Deichbau und Boßelturnier-Szenen ließen die Novelle Storms in anrührender Weise lebendig werden.

Den Schädel eines Pferdeskeletts statt des Stormschen Schulmeisters als Erzähler einzusetzen – darauf muss man auch erstmal kommen. Das wirkte zunächst für den Stormianer befremdlich, dann aber – nach einer gewissen Eingewöhnungszeit – doch sehr stimmig und es brachte frische Akzente in das Spiel; denn ob man nun einfach nur Freund Theodor Storms oder des Lübecker Figurentheaters ist, oder schlicht Geschichten um die wilde Nordsee mag – man sollte sich besonders als Literaturfreund – diese gleichermaßen liebevoll wie auch mutig gestaltete Aufführung keinesfalls entgehen lassen.

<http://www.hl-live.de/aktuell/textstart.php?id=68527>

Hauke Haien –der Held aus Schlick

Das Figurentheater Lübeck bringt den „Schimmelreiter“ von Theodor Storm auf die Marionettenbühne. Bei der Premiere gab es viel Beifall.

Von Lilliane Jollitz

Lübeck – Man weiß nur allzu gut, dass es für Hauke Haien keine Rettung gibt, mag er auch noch so unglücklich sein. Fast zwei Stunden dauert es im Figurentheater Lübeck bis zu seinem Untergang. In die dahin darf er als Marionette seine schmerzigen Deichbau-Pläne entwickeln, eine fiebernde, ständige Liebe erleben, Deichgraf werden und seinen Lebensraum in die Tat umsetzen.

„Der Schimmelreiter“ – das ist Marionetten-Theater für Erwachsene. Aus der 1888 erschienenen Novelle von Theodor Storm wurde ein Stück für die Puppenbühne erstellt. Puppenspielerinnen Silke Technau und Dietmar Staskowiak, der auch Regie führt, haben sich den Prosatext vorgenommen. Bei der Bearbeitung für die Bühne haben sie die – wenigen – Original-Dialoge übernommen und sich ansonsten an Storm gehalten. Das verhilft dem Stück zu Authentizität. Das zum Teil veraltete Spracherbe verlangt viel Konzentration. Schließlich redet kein Mensch heute mehr so – beispielsweise, wenn die Tochter des alten Deichgrafen die letzte Stunde ihres Vaters abwartet: „Mir ist manchmal, als wenn auch er seine Totenkammer rüstet.“

Hauke Haien erscheint im Figurentheater nicht als Held. Es wird auch erzählt, wie er als Knabe die Katze der Frau Jans erschlägt. Und anschließend kommt seine schwächelnde Tochter vor.

Bei aller Treue zum Original erzählen die Puppenspieler Stephan Schlafke und Silke Technau den „Schimmelreiter“ jedoch nicht nur als düstere Geschichte des Scheiterns. Sie haben unterhaltende Elemente verstärkt oder hinzugefügt. Dafür gab es an einigen Stellen Gelächern im Publikum und Spannungspausen. Zum Beispiel als Hauke der Herz der Deichgrafen-Tochter Ilse gewinnt und das junge Paar sich beim Tanzen dreht, was angesichts der Stohheit der Puppen doch etwas hilflos wirken muss. Also

tauten die – dabei sichtbaren – Puppenspieler mit. Ein Kunstgriff, der dem Publikum gefiel. Überhaupt ist die Inszenierung reich an schönen Einfällen. Das tolle Pferd übernimmt die Rolle des Erzählers. Das Bühnenbild spielt mit mehreren Ebenen. Bild-Projektionen lassen Landschaften und den Wechsel der Jahreszeiten plastisch erscheinen. Spätkarte wie die Deichkatze oder das Haus des Deichgrafen sind flexibel und werden mit samt der Puppen-Darsteller auf die Bühne gerollt.

„Der Schimmelreiter“ ist ein großer Kunstleistung und Individualität sind auch die Marionetten. Antje Holmuth hat die Figuren aus Schlick modelliert. Sie sind nach der Mode des späten 19. Jahrhunderts gekleidet, aber in der Fortigkeit sehr zurückgenommen. Geis- und Brauttritte dominieren, was die düstere, bisweilen sogar unheimliche Atmosphäre bewusst unterstreicht.

Dieser „Schimmelreiter“ ist geeignet, graue Tage zu vergöden.

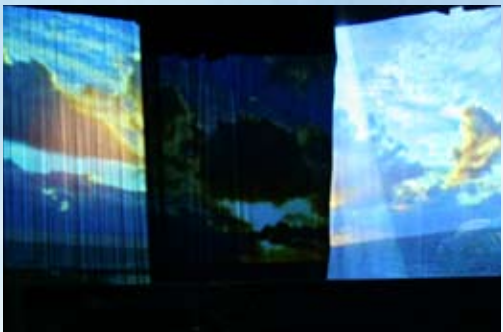
Von Berlin nach Lübeck

Das Kobalt Figurentheater wurde 1975 unter anderem von der Theaterwissenschaftlerin und Puppenspielerin Silke Technau am Fachbereich Theaterwissenschaft der FU Berlin gegründet. 2000 schloss sich Stephan Schlafke, Mitbegründer der Berliner Marionettenbühne, Figurenbauer und Puppenspieler, Silke Technau an. 2007 übernahmen die beiden die künstlerische Leitung des Figurentheaters Lübeck, das als Marionettenbühne seit Febr. 1977 gegründet worden war. Das Kobalt Team, das von zahlreichen freien Mitarbeitern unterstützt wird, arbeitet mit Fingerpuppen, Handpuppen, Masken, Stock-, Klappmaul- und Stabfiguren, mit Skulpturen und mit Marionetten.

Verbindungs- und Adressen: Kolk 20-22, Telefon: 0451/70 060



Verbindungs- und Adressen: Kolk 20-22, Telefon: 0451/70 060
Verfassen: Harald Denckmann hat für HL-live.de die Premiere am 14.04.2011 besucht. Sein Tipp: unbedingt anschauen!
Foto: Tom Jörn



Der Schimmelreiter

